

*„Wohin der Fluss kommt,
da bleibt alles am Leben“*

(Ez 47,9)

Was bleibt, wenn alles fließt?



**Festvortrag bei der Cartellversammlung
Cartell Rupert Mayer
in Paderborn**

14. Mai 2022

Bischof Dr. Franz-Josef Bode, Osnabrück

Dann führte er mich zum Eingang des Tempels zurück und siehe, Wasser strömte unter der Tempelschwelle hervor nach Osten hin; denn die vordere Seite des Tempels schaute nach Osten. Das Wasser floss unterhalb der rechten Seite des Tempels herab, südlich vom Altar. Dann führte er mich durch das Nordtor hinaus und ließ mich außen herum zum äußeren Osttor gehen. Und siehe, das Wasser rieselte an der Südseite hervor. Der Mann ging nach Osten hinaus, mit der Messschnur in der Hand, maß tausend Ellen ab und ließ mich durch das Wasser gehen; das Wasser reichte mir bis an die Knöchel. Dann maß er wieder tausend Ellen ab und ließ mich durch das Wasser gehen; das Wasser reichte mir bis zu den Knien. Darauf maß er wieder tausend Ellen ab und ließ mich hindurchgehen; das Wasser ging mir bis an die Hüften. Und er maß noch einmal tausend Ellen ab. Da war es ein Fluss, den ich nicht mehr durchschreiten konnte; denn das Wasser war tief, ein Wasser, durch das man schwimmen musste, ein Fluss, den man nicht mehr durchschreiten konnte. Dann fragte er mich: Hast du es gesehen, Menschensohn? Darauf führte er mich zurück, am Ufer des Flusses entlang. Als ich zurückging, siehe, da waren an beiden Ufern des Flusses sehr viele Bäume. Er sagte zu mir: Diese Wasser fließen hinaus in den östlichen Bezirk, sie strömen in die Araba hinab und münden in das Meer. Sobald sie aber in das Meer gelangt sind, werden die Wasser gesund. Wohin der Fluss gelangt, da werden alle Lebewesen, alles, was sich regt, leben können und sehr viele Fische wird es geben. Weil dieses Wasser dort hinkommt, werden sie gesund; wohin der Fluss kommt, dort bleibt alles am Leben.

Ez 47, 1-9

Einen Tempel sah ich nicht in der Stadt. Denn der Herr, ihr Gott, der Herrscher über die ganze Schöpfung, ist ihr Tempel, er und das Lamm.

...

Und er zeigte mir einen Strom, das Wasser des Lebens, klar wie Kristall; er geht vom Thron Gottes und des Lammes aus. Zwischen der Straße der Stadt und dem Strom, hüben und drüben, steht ein Baum des Lebens. Zwölfmal trägt er Früchte, jeden Monat gibt er seine Frucht; und die Blätter des Baumes dienen zur Heilung der Völker.

Offb 21,22 . 22,1-2

0. Vorbemerkungen

1. Biblische Vergewisserungen

- ‚Personalisierung‘ des Tempels
- Baum am lebendigen Wasser

2. „Alles fließt“

- von Fluten und Damnbrüchen

3. Verdunstender Glaube?

- Kondensat: Trinitarischer Glaube

4. Was ist not-wendig?

- Umkehr zum Wesentlichen
- Umkehr zum Existenziellen
- Umkehr zum Miteinander
- Umkehr zum Ganzen
- Umkehr ins Vertrauen (JA)
- Umkehr ins Diakonische
- Umkehr ins Gebet (Anbetung)

5. „Der Weg der Kirche ist der Mensch“

6. Kurzformel des Christlichen

7. Schlussgedanken

Ich bin eine Mission auf dieser Erde, und ihretwegen bin ich auf dieser Welt.
Man muss erkennen, dass man selber ‚gebrandmarkt‘ ist für diese Mission,
Licht zu bringen, zu segnen, zu beleben, aufzurichten, zu heilen, zu befreien.
Papst Franziskus, Evangelii Gaudium (EG), 273

Es gibt aber keine größere Freiheit, als sich vom Heiligen Geist tragen zu lassen, darauf zu verzichten, alles berechnen und kontrollieren zu wollen, und zu erlauben, dass er uns erleuchtet, uns führt, uns Orientierung gibt und uns treibt, wohin er will. Er weiß gut, was zu jeder Zeit und in jedem Moment notwendig ist. EG, 280

Bekenntnisfragen

glauben Sie
so wurde ich gefragt
an den lebendigen Gott
und ich antwortete
ich lebe davon
dass Gott an mich glaubt

und was halten Sie
von Jesus Christus
und ich antwortete
ich baue darauf
dass er mich hält

und was denken Sie
vom Heiligen Geist
und ich antwortete
dass er uns beide tief verbindet
mehr als wir uns denken können

(Andreas Knapp)